

Stellungnahme der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) zur Diskussion um Bildungsstandards

Die ELKB begrüßt im Zusammenhang mit der Diskussion um Bildungsstandards das Anliegen, auch im evangelischen Religionsunterricht Rechenschaft darüber abzulegen, was Schülerinnen und Schüler in diesem Fach lernen können bzw. sollen.

Dabei ist es sinnvoll, sich über die Inhalte und Themen hinaus auch Gedanken über Kompetenzen zu machen, die Schülerinnen und Schüler in diesem Fach erwerben sollen. Es besteht jedoch kein Zwang, religiöse Kompetenzen in vorgefertigte Schablonen zu pressen um mit den vier „standardisierten Schulfächern“ mithalten zu können.

Es geht im evangelischen Religionsunterricht immer um ein lebensbegleitendes Angebot im Raum der Schule, das Fragen, Sorgen und Sehnsüchte der Schülerinnen und Schüler ernst nehmen und zum Inhalt machen kann. Deshalb sieht die ELKB keinen Sinn darin, nach schulübergreifenden extern konstruierten Prüfungsaufgaben bzw. Prüfungsanforderungen zu streben.

Vielmehr steht die Gestaltung von Leistungsnachweisen in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft bzw. beim qualifizierenden Hauptschulabschluss bei der Fachschaft. Eine Ausnahme davon bilden in Bayern seit vielen Jahren die zentral gestellten Prüfungsaufgaben für das Abitur.

Im Kontext der Erarbeitung von neuen Lehrplänen werden Inhalte des evangelischen Religionsunterrichts, zu erwartende Lerngewinne bei den Schülerinnen und Schülern und deren Beitrag für die Gesamtentwicklung der Kinder und Jugendlichen immer wieder reflektiert.

Die ELKB teilt mit den Verantwortlichen des Kultusministeriums die Einschätzung, dem Religionsunterricht nicht dieselben Auflagen zu machen, die infolge der Pisaergebnisse den Fächern Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen und Naturwissenschaften verordnet wurden.

i. A.

Klaus Buhl
Direktor
Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn
Abteigasse 4-7
91560 Heilsbronn